

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich  
**Band:** 41 (1941-1942)

**Artikel:** Schulbeispiel einer Glaziallandschaft  
**Autor:** Streiff-Becker, R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-30190>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schulbeispiel einer Glaziallandschaft.

Von R. Streiff-Becker, Zürich.

Mit Photographie und Zeichnung des Autors.

Bei einer Exkursion der Schweiz. Geologischen Gesellschaft ins Gebiet des Großen St.-Bernhard-Passes ist mir eine Landschaft aufgefallen, welche nach meiner Auffassung als günstiges Schulbeispiel einer Glaziallandschaft gelten darf. Es handelt sich um den hintersten Winkel des *Val Ferrex* im Kanton Wallis, eingesehen vom Ort «Les Retours», unterhalb des Col de Fenêtre (s. T. A. Blatt: Col du Gd. St-Bernard). Von diesem Standpunkt aus kann man so ziemlich alle Elemente, welche für ein Gletschertal typisch sind, mit einem einzigen Blick erfassen, vom Hochgipfel an bis hinab zu den Stätten menschlicher Kulturarbeit. Ich beschloß deshalb, diese Landschaft im Lichtbild festzuhalten und durch eine Zeichnung mit Legende die Komponenten der Gletscherlandschaft besser erkennbar zu machen. Hier die Legende:

- a = Lawinenzüge am Gd. Golliaz, 3240 m, und Aiguille de Lesache, 3011 m;
- b = Bergschründe, welche stets dort entstehen, wo sich der gleitende Firn von dem am Hang festgefrorenen Firn ablöst;
- c = Eisbruch eines Seitengletschers vor seiner Einmündung in den Haupt-Glacier des Angrionettes (hinter dem Zackengrat verborgen);
- d = Firneis in konkaver Mulde, welche durch die erodierende, nach unten durchgehende («scharrende») Bewegung der jährlich sich häufenden Firnschneeschichten ausgehöhlt wird;
- e = apere Gletscherzunge des Glacier des Angrionettes;
- e' = schuttbedeckte Gletscherzunge;
- e'' = schuttbedecktes Toteis, erkennbar an den äußern Fließformen;
- f = Stirn- und Seitenmoränen des gegenwärtigen Gletscherstandes;
- f' = Moränen kürzlich verlassener Gletscherstadien;
- f'' = Schneehaldenmoränen;
- g = Stirn- und Seitenmoränen älterer Gletscherstadien (1850 u. 1818?);
- g' = Stirn- und Seitenmoräne eines noch ältern Stadiums (1620 ?);
- h = Seitenmoränen, von Lawinen verschont gebliebene Reststücke aus alten Gletscherstadien (vielleicht bis Daunstadium ?);
- i = Gletscherbach — La Drance;
- k = Schutthalden, hauptsächlich zu jenen Zeiten gehäuft, als die Schneegrenzen rasch höher rückten und nach Freigabe größerer Schotterfelder Murgänge verursacht wurden;
- l = Bachbett, epigenetisch in den Fuß der Schutthalden eingeschnitten;
- m = Flußterrassen mit Prallhängen;
- n = Alpweg bis zur Weidegrenze;
- o = Bewässerungsgraben (Walliser Bisse); das Gras unterhalb der Bisse ist viel üppiger, als dasjenige oberhalb;
- p = die Alphütten von Le Mont perce;
- q = Terrassen, vielleicht Reste von Talböden aus Interglazialzeiten (?);
- r = Riegel mit Rundhöckern am Ausgang eines Seitentales.

(Siehe auch R. Streiff-Becker: «Ueber die Entstehung glazialer Felsformen in der Viertelsschr. der Naturf. Gesellschaft Zürich, 1941.)